herpy

PFEILGIFTFRÖSCHE

Ranitomeya fantastica

Ranitomeya fantastica ist ein tagaktiver Pfeilgiftfrosch von 20-25 mm aus dem Norden Perus und einer der größten der Gattung. Er ist ungewöhnlich variabel, und viele Formen haben einen leuchtend orangen, roten oder gelben Kopf über einem schwarzen Körper mit hellen Zeichnungen. Die Frösche sind blitzschnell und oft scheu, die Eier sind schwer zu finden, und die Art eignet sich am besten für Halter, die bereits Erfahrung mit Pfeilgiftfröschen haben.

Familie: Dendrobatidae Englisch: Red-headed Poison Frog Früherer Name: *Dendrobates fantasticus* Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**20-25 mm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Hautgift in der Natur	**Schwach**
Hautgift in Menschenobhut	**Keins** Nachzuchten. Wildfänge können ihr Gift lange behalten
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**40 × 40 × 40 cm** L × B × H für 3 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**21-26 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-100 %**
Wasser	**Wasserschale** Tiefe 1-2 cm
UVB	**Optional**
Ernährung	**Kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**Paarweise oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Kaulquappen werden zum Wasser getragen**
Eiablage	**Am Boden**
Eier pro Gelege	**3-8**
Schlupf	**10-14 Tage**
Larvenzeit	**60-80 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Algen/Pflanzen und Fertigfutter**
Brutpflege	**Bewacht das Gelege und trägt die Kaulquappen**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
IUCN	**Gefährdet (VU)**

Über die Art

Ranitomeya fantastica ist eine der größten Arten der Gattung *Ranitomeya*, aber immer noch nur so groß wie ein Daumennagel. Erwachsene Tiere messen etwa 20-25 mm von der Schnauze bis zur Kloake, und die Männchen sind typischerweise etwas kleiner als die Weibchen. Die Weibchen legen immer wieder Eier und sind daher deutlich breiter und runder als die Männchen.

Die Art ist sehr variabel, und der Name *fantastica* ist wohlverdient. Vorderkörper und Kopf sind gelb, orange oder rot, während der Hinterkörper schwarz mit grauen, blaugrünen oder gelben Zeichnungen ist. Die Tiere aus Varadero haben einen grell orangen Kopf, und die ursprünglichen Tiere aus Yurimaguas haben einen orangen Kopf mit einem cremefarbenen Band im Nacken. 'Caynarachi' hat einen orangen Kopf, der auf Rücken und Beinen ins Blaugrüne und Gelbe übergeht, mit schwarzen Flecken oder Streifen oben. Das Muster variiert auch innerhalb der einzelnen Form, und die Formen werden in menschlicher Obhut getrennt gehalten.

Die Art wurde 1884 von George Albert Boulenger als *Dendrobates fantasticus* anhand von Tieren aus Yurimaguas am Río Huallaga beschrieben und ist seither zu *Ranitomeya* verschoben worden. Bei einer Revision des Artkomplexes 2008 wurde *R. benedicta*, die bis dahin als Unterart betrachtet wurde, als eigenständige Art abgetrennt. Bei Varadero wird *R. fantastica* von *R. imitator* nachgeahmt, sodass die beiden einander sehr ähnlich sehen. Das ist Müller'sche Mimikry: Giftige Arten mit denselben Warnfarben schützen einander, weil die Fressfeinde nur ein Muster kennenlernen müssen.

Hautgift: *R. fantastica* bildet ihr Gift nicht selbst. Wilde Tiere nehmen Alkaloide aus kleinen Gliederfüßern in der Nahrung auf, vermutlich vor allem aus Ameisen und Milben, und speichern sie in den Drüsen der Haut. Bei Varadero haben wilde Tiere etwas mehr Alkaloide in der Haut als die *R. imitator*, die sie nachahmen, doch die Giftigkeit ist im Vergleich zu den großen Pfeilgiftfröschen immer noch bescheiden. Nachzuchttiere, die von Fruchtfliegen und Springschwänzen leben, haben das Gift nicht, während Wildfänge es lange behalten können. Fasse die Frösche nicht an und wasche nach der Arbeit im Terrarium die Hände.

Der Ruf des Männchens ist ein hoher, summender Triller, der 5-10 Sekunden lang wiederholt wird und außerhalb des Terrariums deutlich zu hören ist. Die Lebenserwartung in menschlicher Obhut ist unsicher: Die Angaben schwanken von 5-6 Jahren bis über 10 Jahre.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Ranitomeya fantastica kommt nur im Norden Perus vor, in den Regionen San Martín und Loreto östlich der Anden. Die Art ist u. a. aus der Gegend um Yurimaguas bekannt, wo die ersten Tiere gesammelt wurden, aus dem Cainarachi-Tal und von Varadero. Sie wurde von etwa 180 bis 1.200 Metern Höhe gesehen. Es sind viele lokale Formen bekannt, die sich deutlich in Farbe und Zeichnung unterscheiden.

Die Art wird auf der Roten Liste der IUCN als gefährdet (VU) eingestuft. Die Bedrohungen sind die Entnahme für den Tierhandel und der Verlust von Lebensräumen, u. a. durch den Anbau von Bananen und Kaffee. Kaufe daher nur Nachzuchttiere.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Peru.

LEBENSRAUM

Ranitomeya fantastica lebt im feuchten tropischen Wald, am liebsten in unberührtem Wald oder älterem Sekundärwald. Sie hält sich in der niedrigen Vegetation über dem Waldboden auf und jagt kleine Gliederfüßer auf den Pflanzen. Manche Bestände sind ausgeprägt baumbewohnend, andere weit weniger. Die Eier werden auf Blättern oder in der Laubschicht abgelegt, und die Kaulquappen wachsen in kleinen Wasseransammlungen in Pflanzen wie Bromelien auf. Die Art ist auf solche Wasseransammlungen angewiesen und kommt oft in der Nähe von Wasserläufen und Teichen vor, schwimmt aber schlecht.

Das Klima im Verbreitungsgebiet ist das ganze Jahr über warm und feucht. Genaue Zahlen für Temperatur, Luftfeuchtigkeit und eine eventuelle Trockenzeit in der Natur sind nicht dokumentiert.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar oder ein Trio *R. fantastica* kann in einem Terrarium von 40 × 40 × 40 cm gehalten werden. Die Angaben gehen bis hinunter zu 30 × 30 × 30 cm für 2-3 Tiere, doch größer ist besser. Viele Formen sind baumbewohnend und nutzen die Höhe.

Richte mit einer Drainageschicht, einem Bodengrund, der Feuchtigkeit hält, und einer dicken Schicht welker Blätter ein. Verkleide die Rückwand mit Kork oder Ähnlichem und bepflanze dicht mit Kletterpflanzen und kleinen Bromelien. Biete viele Eiablageplätze, denn die Art ist wählerisch und legt am liebsten auf waagerechten Flächen wie überlappenden Blättern niedriger Pflanzen oder in der Laubschicht ab. Schwarze Filmdosen, die hinten im Terrarium auf der Seite liegen, mit der Öffnung zur Rückwand und nur einem schmalen Spalt dazwischen, werden oft genutzt. Springschwänze und kleine Asseln im Boden räumen auf und sind zugleich Futter.

Die erwachsenen Tiere sind in der Regel nicht aggressiv, und die Art wird meist paarweise oder im Trio gehalten. Das kann sich von Tier zu Tier ändern, wenn sie geschlechtsreif werden. Willst du eine Gruppe halten, gib mindestens 4 Liter zusätzlichen Platz pro zusätzlichem Tier und sei bereit, ein Tier herauszunehmen, wenn es zu Kämpfen kommt. Gruppen können mit Vorteil mehr Männchen als Weibchen haben. Halte nur eine Form im Terrarium und setze niemals verschiedene Arten zusammen, damit du Kreuzungen vermeidest.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund

TEMPERATUR

Halte das Terrarium tagsüber bei 21-26 °C und nachts bei 18-22 °C. Die Art gedeiht am besten bei etwa 21 °C und verträgt 18-27 °C, während Temperaturen über 29 °C tödlich sein können. Die Angaben für die Gattung gehen bis 25-28 °C tagsüber, doch Wärme ist unter allen Umständen gefährlicher als Kälte.

Zusätzliche Wärme ist in einem beheizten Wohnraum selten nötig; das Licht für die Pflanzen liefert oft genug. Stelle das Terrarium niemals in direktes Sonnenlicht, denn die Temperatur hinter dem Glas wird schnell tödlich. Achte auf Klimaanlage und Heizkörper im Raum und miss mit einem digitalen Thermometer sowohl unten als auch oben. Eine kühle Ruheperiode ist für die Art nicht dokumentiert.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Luftfeuchtigkeit sollte 70-100 % betragen. Ein guter Rhythmus sind fast 100 % morgens und abends und 70-75 % mittags, sodass das Terrarium zwischen dem Sprühen etwas abtrocknen darf. Die Frösche verkraften kurzzeitig bis hinunter zu 50 %, aber nur wenn sie sauberes Wasser zum Sitzen haben.

Sprühe täglich, gern morgens und abends, mit Osmosewasser oder Regenwasser. Sorge für etwas Luftaustausch, damit keine stehende Luft entsteht, die Schimmel verursacht. Ist das Terrarium zu trocken, verstecken sich die Frösche und nehmen ab.

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Eine flache Wasserschale oder eine Bromelie mit Wasser in den Blattachseln genügt. Die Frösche schwimmen schlecht, daher darf das Wasser nicht tiefer sein, als dass der kleinste Frosch mit Kopf und Oberkörper über Wasser darin sitzen kann. 1-2 cm sind ein passender Stand, und die Schale sollte einen einfachen Weg hinauf haben. Wechsle das Wasser, wenn es trüb wird, und verwende Osmosewasser, Regenwasser oder entchlortes Leitungswasser. Amphibien nehmen Stoffe über die Haut auf, daher verwende niemals Seife oder Reinigungsmittel im Terrarium; spüle stattdessen mit warmem Wasser.

Kaulquappen, die den Eltern entnommen werden, werden einzeln in kleinen Behältern mit sauberem Wasser in derselben Temperatur wie im Terrarium gehalten, denn Kaulquappen von *Ranitomeya* fressen einander.

LICHT UND UVB

R. fantastica ist tagaktiv, und das Licht ist vor allem für die Pflanzen da. Biete 12-14 Stunden Licht am Tag und Dunkelheit in der Nacht. Es ist nicht dokumentiert, dass die Art UVB braucht. Entscheidest du dich dennoch für eine schwache UVB-Quelle, sorge für viel Schatten, damit die Frösche selbst wählen können.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Das Grundfutter sind kleine Gliederfüßer. Jungtiere und erwachsene Tiere nehmen flugunfähige Fruchtfliegen (*Drosophila melanogaster*), und große erwachsene Tiere können auch die größere *D. hydei* nehmen. Springschwänze und kleine Asseln sind gut geeignet, und frisch geschlüpfte Heimchen und Blattläuse können zur Abwechslung verwendet werden. Springschwänze sind besonders eine Hilfe für die kleinen Jungtiere. Füttere sowohl erwachsene Tiere als auch Jungtiere täglich mit genau so viel, dass bis zur nächsten Fütterung alles aufgefressen ist.

Fruchtfliegen und Springschwänze sind allein keine Vollkost, daher bestäube die Futtertiere mit einem Vitamin- und Mineralstoffpräparat. Folge der Anweisung des Herstellers, weil bestimmte Vitamine in großen Dosen schädlich sind. Starte die Futterkulturen, bevor die Frösche einziehen: Die Art ist auf eine stabile, tägliche Versorgung mit kleinen Futtertieren

angewiesen.

VERHALTEN UND UMGANG

R. fantastica ist tagaktiv, blitzschnell und oft scheu, doch viele Tiere werden mutiger, wenn sie sich fortpflanzen. Am meisten sieht man sie in einem dicht bepflanzten Terrarium mit Verstecken. Das Männchen ruft von festen Plätzen, und der Ruf ist kräftiger als bei vielen anderen kleinen Pfeilgiftfröschen. Zwei Tiere desselben Geschlechts können in einen Kampf geraten, und was nach Paarung aussieht, sind oft zwei Tiere im Streit, denn Pfeilgiftfrösche haben keinen eigentlichen Amplexus.

Die Frösche sollten nicht angefasst werden. Die Haut ist dünn und durchlässig, und Reste von Seife, Creme und Öl von den Händen können sie schädigen. Muss ein Frosch umgesetzt werden, locke ihn in einen durchsichtigen Behälter oder verwende puderfreie Handschuhe. Entkommt ein Frosch, muss er rasch gefangen werden, denn er versteckt sich und trocknet schnell aus. Achte auf Tiere, die sich ständig verstecken, abnehmen oder gejagt werden, und setze sie rechtzeitig um.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter ähneln einander, doch erwachsene Weibchen sind deutlich breiter und runder als die Männchen, und nur das Männchen ruft. Jungtiere lassen sich nicht geschlechtlich bestimmen. Das Alter bei Geschlechtsreife ist für die Art nicht dokumentiert; Pfeilgiftfrösche werden typischerweise mit etwa einem Jahr geschlechtsreif. Der sicherste Weg zu einem Paar ist, mit mindestens vier Jungtieren zu beginnen und sie sich zusammenfinden zu lassen.

PAARUNG

Das Männchen beginnt mit einem hohen, summenden Triller, der 5-10 Sekunden lang wiederholt wird. Ist das Weibchen interessiert, folgt es ihm in ruckartigem Gang durch das Terrarium und streicht ihm über den Rücken, und sie gehen gemeinsam zu einem ruhigen Ort, wo die Eier abgelegt und befruchtet werden. Die Art gilt als leicht bis mittelschwer zur Fortpflanzung zu bringen.

Stabile Temperatur, hohe Luftfeuchtigkeit und reichlich Futter sind das Wichtigste. Eine kurze Periode mit weniger Sprühen, gefolgt von kräftigem Sprühen und ein paar großen Fütterungen, kann die Tiere in Gang bringen. Nach einigen Monaten Nachzucht ist es klug, dem Weibchen eine Pause zu gönnen, z. B. indem man die Eiablageplätze eine Zeit lang entfernt, damit es wieder zu Kräften kommen kann.

EIER UND KAULQUAPPEN

Das Weibchen legt hellgraue Eier auf eine waagerechte Fläche, oft zwischen überlappenden Blättern, in der Laubschicht oder in einer Filmdose. Die Angaben zur Anzahl schwanken von 4-6 bis 3-8 Eiern pro Gelege, und das Feld zeigt 3-8. Ein Paar kann alle 10-14 Tage Eier legen, und die Eier sind notorisch schwer zu finden. Das Männchen hält die Eier sauber und bewacht sie, bis sie schlüpfen.

Wenn die Eier schlüpfen, trägt das Männchen die Kaulquappen auf dem Rücken, oft 2-3 auf einmal, zu mehreren verschiedenen Wasseransammlungen, z. B. Bromelien oder Filmdosen. Danach gibt es keine Brutpflege, und es ist nicht dokumentiert, dass das Weibchen die Kaulquappen mit Eiern füttert. Die Kaulquappen können durchaus in einer flachen Wasseransammlung im Terrarium aufwachsen, doch am sichersten ist es, sie zu entnehmen, wenn das Männchen sie abgeliefert hat. Sind die Eier schwer zu finden, biete viele Eiablageplätze und entnimm stattdessen die Kaulquappen.

Halte die Kaulquappen einzeln in kleinen Behältern mit sauberem Wasser und etwas Laub. Füttere mit feinem Kaulquappenfutter, zerkleinertem Trockenfutter für Aquarienfische und Algen.

METAMORPHOSE

Die Eier schlüpfen nach ca. 10-14 Tagen. Vom Schlupf bis zur Metamorphose vergehen etwa 60-80 Tage. Wenn die Vorderbeine hervorkommen, hört die Kaulquappe auf zu fressen. Senke den Wasserstand, lege ein Stück Kork auf die Wasseroberfläche, damit sie hinaufklettern kann, und setze sie in einen Behälter mit gutem Landteil um, wenn der Schwanz fast zurückgebildet ist.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch verwandelten Frösche sind nach den Maßstäben der Gattung klein bis mittelgroß. Halte sie in einem kleinen, feuchten Aufzuchtbehälter mit welken Blättern, Kork und einer flachen Wasserschale. Füttere täglich mit Springschwänzen und den kleinsten Fruchtfliegen und bestäube das Futter leicht mit Vitaminen und Mineralstoffen. Springschwänze sind in den ersten Wochen eine große Hilfe.

Jungtiere können in einer kleinen Gruppe gleich großer Tiere zusammen gehalten werden. Wenn sie sich der Geschlechtsreife nähern, achte auf Aggression und teile sie in Paare oder Trios auf.

Gesundheit und typische Fehler

R. fantastica ist recht robust, wenn Temperatur und Feuchtigkeit stimmen, und die meisten Probleme gehen auf die Pflege zurück:

- Wärme über ca. 27 °C, z. B. durch Sonne durch ein Fenster, verursacht Stress, Appetitlosigkeit und schlimmstenfalls den Tod. Über 29 °C ist lebensgefährlich.
- Ein zu trockenes oder zu nasses und stehendes Terrarium führt zu ausgetrockneten Tieren, Hautinfektionen und Schimmel.
- Futtertiere ohne Vitamin- und Mineralstoffpräparat führen zu geschwächten Knochen, besonders bei Weibchen, die viele Eier legen.
- Weibchen, die ununterbrochen Eier legen, nehmen ab. Gönne ihnen nach einigen Monaten eine Pause.
- Ein magerer Frosch ohne runden Bauch kann auf zu wenig Futter, Parasiten oder Konkurrenz zurückgehen. Prüfe, dass alle Tiere zu fressen bekommen.
- Kämpfe zwischen Tieren desselben Geschlechts. Entferne ein Tier, wenn Aggression auftritt.

Ein gesunder Frosch hat unversehrte Haut ohne Wunden oder rote, wattige Stellen, besonders um den After und an der Innenseite der Hinterbeine. Isoliere das Tier und suche rasch einen Tierarzt mit Amphibienkenntnissen auf, wenn es aufhört zu fressen, träge wird oder Wunden oder Schwellungen bekommt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.